

Hanna Strack: Schöpfungswonne. Eine Theologie des Blühens Mit einem Beitrag zu Hildegard von Bingen

AT Edition, Münster, 11,59 €, br, ISBN 978-3-89781-259-8

Jesu Kreuz – ein Lebensbaum? Ja, so lässt es sich auch betrachten. In manchen Kirchen, so lese ich bei Hanna Strack in ihrem Buch „Schöpfungswonne“, schwebt über dem Altarraum ein Kreuz, umgeben mit grünen und goldenen Blättern. Mir fällt sofort das Münster in Bad Doberan ein, dort befindet sich zentral unter dem Kirchenschiff ein solches Kreuz. „Aus dem Totholz wächst neues Leben“, lautet die Interpretation der Autorin. Überhaupt: wieviel Wachsen und Blühen und Gedeihen in der Bibel steckt!

Hanna Strack, Pastorin i.R., lenkt mit ihrem Buch den Blick auf die Würdigung der Schöpfung und auf die Freude, die uns angesichts ihrer Fülle und Schönheit erfüllt. Metaphern des Werdens und Fruchtbringens seien in der Bibel schließlich ebenso zu finden, wie ihr Gegenstück: Sünde, Schuld, Tod und Erlösung. Wenn wir den Blick einmal weg von Tod und Sterben hin auf das Empfangen- und Geborensein richten, geht es, so meint Hanna Strack, im Glauben um dies: „Zukunft, Hoffnung, Neuanfangenkönnen und um die Kraft zum Leben“. Mich berührt diese Botschaft. Ich schaue in die Welt und denke, wie viel Kraft könnten Menschen aus einem solchen Glauben ziehen.

Hanna Strack hat Bibel, Theologie- und Kirchengeschichte genau studiert und findet auch in Philosophie und Kunst Gleichgesinnte. Den Begriff der „Schöpfungswonne“ lieh sie sich aus dem Buch „Religion und Eros“ des Religionsphilosophen Walter Schubart. Die Idee einer „Theologie des Blühens“ als Gegenentwurf zur „Theologie der Erlösung“ entdeckte sie bei der Religionswissenschaftlerin Grace M. Jantzen. Und besonders verbunden fühlt sich die Autorin mit der Benediktinerin Hildegard von Bingen. In deren Büchern und Hymnen stieß Hanna Strack u.a. auf den Begriff VERIDITAS, ein Wort aus dem Latein, das so viel wie "grünende Lebenskraft" bedeutet und dem sie ihr letztes Kapitel im Buch widmet.

Schön, dass ich als Leserin den Weg der Autorin zu ihren Erkenntnissen und Einsichten nachvollziehen kann. Ich erlebe sie als Menschen auf der Suche nach „den tragenden Kräften des Lebens“, wie sie es an einer Stelle nennt.

Wer hat sich nicht schon einmal in schwieriger Zeit oder seelischer Not gefragt, warum gerade er so etwas erlebt. Bei Hanna Strack lese ich eine trostreiche Antwort, die ihr eines Morgens auf eine solche Frage nach dem Warum in ihrem eigenen Leben vernommen hat: „Damit du die heilenden Kräfte erfährst.“

Ja, so kann es sein. Wer nach diesen Kräften sucht, kann in diesem Buch fündig werden.

Regine Rachow